

Made To Be Played!

Guild Starfire III

„Made To Be Played“ – so steht es in großen Lettern auf dem Karton, in dem die Guild Starfire III steckte. Mit ihr schlagen wir gemeinsam ein neues Kapitel der immer wieder interessanten Guild-Geschichte auf. Denn die große amerikanische Marke hat in diesem Jahr erneut ihren Besitzer gewechselt.

TEXT HEINZ REBELLIOUS | FOTOS DIETER STORK



Dronge, den alle nur Al nannten, war Jahrgang 1911, kam aus Polen und war nicht nur ein sehr guter Banjo- und Gitarrenspieler, sondern auch ein erfolgreicher Kaufmann, der bis zur Gründung von Guild ein kleines Vermögen mit dem Import von Akkordeons verdient hatte. Schon 1956 zog Guild in eine größere Fabrik um – nach Hoboken, New Jersey, in den sechsten Stock des Neumann Leather Buildings. Als auch dort nach einigen Jahren die Fabrik an den Grenzen ihrer Kapazitäten angelangt war, beschloss der neue Besitzer, die Avnet Corporation, 1966 den Umzug in eine ehemalige Möbelfabrik in Westerly auf Rhode Island, die für die nächsten knapp 30 Jahre die Heimat von Guild sein sollte. Hier durchlebte die Firma einige Management- und Besitzerwechsel, und letztendlich waren alle Beteiligten erleichtert, als 1995 Fender Musical Instruments die Marke Guild übernahm und so den Fortbestand sicherte – mit teuren Custom-Shop- und günstigen Fern-ost-Instrumenten. 2001 wurde die Guild-Produktion nach Kalifornien verlegt, 2004 dann in die Fabrik von Tacoma Guitars nach

Tacoma/Washington. Richtig, Tacoma (die Marke) war ebenfalls von Fender heimgeholt worden. 2008 fand ein neuerlicher Umzug statt, wieder zurück an die Ostküste nach New Hartford/Connecticut, in die Fertigungsstätten der Kaman Music Corporation, der Heimat der Ovation-Gitarren. Im Sommer dieses Jahres verkaufte Fender Musical Instruments Guild an die Cordoba Music Group, eine Firma aus Santa Monica/Kalifornien, die vor allem für ihre eigenen akustischen Gitarren und Ukulelen bekannt ist. In Oxnard/Kalifornien wird gerade die letzte Hand an eine neue Fabrikationsstätte gelegt, in der ab Anfang 2015 USA-made Guild-Akustik- und E-Gitarren vom Stapel lassen sollen. Übrigens unter der Leitung von Ren Ferguson, der schon einmal vor einigen Jahren einer anderen großen Akustik-Gitarrenmarke wieder auf die Sprünge half: Gibson!

Die uns hier vorliegende Starfire III gehörte seit ihrem Erscheinen 1960 schon immer zu den bekanntesten Gitarren des Guild-Programms und erscheint nun zusammen mit neun weiteren Guild-Klassikern in der sogenannten Newark St. Collection, die in der besten Fabrik Koreas, so der Hersteller, gebaut wird.

Guild-Affinados werden die wechselhafte Geschichte ihrer Marke kennen: Im Herbst 1952 als Gitarrenbau-Firma registriert, erschien im April 1953 eine kleine Anzeige im Musical Merchandise Magazine, in dem die Geburt einer neuen New Yorker Gitarrenmarke namens Guild bekannt gegeben wurde. Firmengründer Avram „Alfred“



Guilds eigene Anti-Hum-Humbucker klingen brillanter und dynamischer als übliche, große Humbucker.

konstruktion

Nicht alle Starfires sind hohl (siehe Textkasten „Starfirelogy“), aber die Starfire III sehr wohl. Das macht sich nicht nur in einem sehr geringen Gewicht bemerkbar, sondern natürlich auch im Klang. Gebaut ist der Korpus, bei dem sowohl Decke als auch Boden gewölbt sind, aus laminiertem Mahagoni. Decke und Boden sind nicht verbunden, die Decke wird durch eine parallel verlaufende Beileistung stabilisiert. Der eingeleimte Hals, der am 14. Bund in den Korpus übergeht, ist einteilig aus Mahagoni gebaut und dank eines großzügig geschnittenen, florentinischen Cutaways auch in den obersten Lagen gut spielbar. Zwei sogenannte „Anti-Hum“-Pickups in der Guild eigenen Mini-Humbucker-Form und das klassische Regler-Layout mit 2x Volume und 2x Tone samt Toggle-Schalter an der oberen Schulter sorgen für und verwalten den verstärkten Starfire-Ton. Die Guild Adjusto-Matic-Brücke, eine Version der Gibson Tune-o-matic, sitzt auf einem Palisanderfuß, und als Saitenhalter fungiert ein Guild-Bigsby ohne Andruckrolle, dass in seiner Verarbeitungsqualität und Optik an die Bigsby-Licensed-Produkte erinnert.

Das klassisch anmutende Cherry Red, in dem das Mahagoni gebeizt ist, wird von einem hochglänzenden Polyurethan-Lack versiegelt. Die gesamte Verarbeitung ist absolut makellos; die Lackierung wirkt hochwertig, die Abrichtung von Knochensattel und den hohen Medium-Jumbo-Bünden könnte besser nicht sein.

Starfirelogy

Im gegenwärtigen Guild-Programm befinden sich mit der Starfire III, IV und V immerhin drei der insgesamt sieben Starfire-Modelle, die die Geschichte des Herstellers bereitstellt. Und die begann 1960 mit der Starfire I (ein Cutaway, ein Pickup), der Starfire II (wie I, aber zwei Pickups) und der Starfire III (wie II, plus Bigsby). 1963 erschienen die Starfire IV (zwei Cutaways, Sustainblock, zwei Pickups) und die Starfire V (wie IV, aber Block-Einlagen, Master-Volume und Bigsby) als Antwort auf Gibsons erfolgreiche ES-335. 1964 kam die Starfire VI, eine Luxusversion der V mit Ebenholzgriffbrett, Gold-Hardware und optionalem Bigsby auf den Markt. Die Starfire-Serie rundete 1966 die XII ab, eine zwölfsaitige Version der IV. Nicht vergessen sollten wir die beiden Starfire Bässe, die ab 1965 gebaut wurden: SF-I (Doppel-Cutaway, 78-cm-Mensur, ein Pickup) und SF-II (wie SF-I, aber zwei Pickups)

praxis

Hohle Thinline-Gitarren sind einfach ganz besondere Instrumente! Vom Handling her so einfach wie eine flache E-Gitarre (und nicht so umständlich wie eine dicke Jazz-Box), vom Sound zwischen allen Welten liegend – das macht den ganz speziellen Reiz von Epiphone Casino, Gibson ES-330,

Duesenberg Hollow Series etc. und eben auch dieser Starfire III aus. Hier wird mit jedem Ton viel Luft bewegt, was sich in einem offenen, brillanten Klangbild und einer äußerst dynamischen Reaktion auf den Input des Spielers äußert. Außerdem offenbart sich schon akustisch ein voller Klang, dessen Lautstärke auch mal für eine

Höfner
seit 1887

**Verythin
Deluxe**

HCT-VTH-D-TBK



Ein klassischer aber verkleinerter Verythin Korpus mit mehr Komfort für Spieler, die kleinere Korpusformen gewohnt sind. Halbresonanz-Korpus aus Riegelalhorn, Centreblock aus massiver Fichte, Palisandergriffbrett mit „Clay Dots“, zwei fullsize Humbucker. Transparent schwarz (TBK) mit Nickel Bestandteilen.



Guild-Bigsby-System

kleine Sofa-Session ausreicht. Wenn es so reich auch aus dem Verstärker tönen soll, müssen natürlich die Tonabnehmer mitspielen. Nicht umsonst sind die wenigsten dieser hohlen Thinline-Gitarren mit Humbuckern, sondern mit P-90-Singlecoils ausgestattet. Auch die alten Starfire-Modelle trugen in ihrer Anfangszeit zu Beginn der 1960er-Jahre noch DeArmond-Singlecoils, ehe sie dann auf die firmeneigenen Mini-Humbucker wechselten. Und die machen ihrem Namen auch heute noch alle Ehre, denn sie klingen deutlich brillanter und schlanker als die großen Humbucker. Der verstärkte Sound ist zwar eine Idee glatter und runder, als man dies von P-90s her kennt, aber eben längst nicht so groß und rund wie eine Bestückung mit normal großen Humbuckern. Und die Minis kippen auch bei höheren Verzerrungsgraden nicht ins Undifferenzierte, Matschige um, sondern bleiben bei sich, was mit großen Humbuckern in Kombination mit hohlen Gitarren nahezu unmöglich ist. Die Klangpalette reicht von jazzig Bluesigem über den Hals-Pickup bis hin zu knallig Rock'n'Rolligem über den Steg-Pickup. Crunchige Amps- oder Pedal-Einstellungen quittiert die Starfire III mit tollen, „saftigen“ Sounds, die brillieren: Breit, aber nicht überbreit; dick, aber nicht fett; süß, aber nicht süßlich. Und in der Ansprache, aber auch im Ausklang, zeigen sie sich stets eine Idee wendiger und schneller als eine mit Humbuckern bestückte Gitarre oder eine Semi-Akustik-Gitarre mit Sustain-Block. Volle Röhren-Verzerrungen, so wie sie der klassische Hardrock z. B. einfordert, sind jedoch nicht ihr Ding. Hier wird der Ton unpersönlich, hier kämpft die Gitarre mit Urgewalten, denen sie im Vergleich zu Solidbody- und Semi-Akustik-Gitarren zu wenig feste Substanz als Basis für einen

definierten, direkten Ton entgegenzusetzen kann. Anders sieht es jedoch aus, wenn man Fans von Fuzz-Gitarrensounds à la Black Keys, Jack White etc. ist. Auch die sind ja recht heftig, aber solch eine hohle Bauweise wie die der Starfire III arbeitet eben deutlich besser mit Fuzz- als mit Overdrive/Distortion-Sounds zusammen. Herrlich bröselst der Ton auf, bekommt gleich nach dem Anschlag eine mittige Nase und „nudelt“ sich mit einer charmanten Penetranz durchs Gesamtklangbild. Das passt!

Der Bühnenlautstärke der Starfire III sind natürlich physikalische Grenzen gesetzt – wird es zu laut, dröhnt die hohle Konstruktion eben los. Aber die Toleranzgrenze liegt deutlich höher als bei dickbauchigen Archtops, eine Starfire III dürfte in den meisten Lautstärke-Situationen von heute keine Probleme bereiten.

Die Spielbarkeit ist sehr gut, denn die Gitarre ist leicht, die Saitenlage flach, das Halsprofil griffig und die etwas höher als gewohnt ausgeführten Bundstäbchen ermuntern zu intensivem Bending ohne Grenzen. Das Guild-Bigsby arbeitet wie gewohnt,

würde sich aber noch effektiver mit dünneren als den hier aufgezogenen .011er-Saiten in die Gesamt-Performance einbringen können. So fügt es hier und da ein charakteristisches Schimmern hinzu, ist optisch natürlich eine Wucht und passt damit insgesamt sehr gut zu dieser immer noch charismatischen Gitarre.

resümee

Schön, dass die Starfire III wieder erhältlich, und schön, dass

ÜBERSICHT

Fabrikat: Guild
Modell: Starfire III
Typ: Thinline-Hollowbody-E-Gitarre
Herkunftsland: Korea
Mechaniken: Grover Sta-Tite
Hals: Mahagoni, einteilig, eingeleimt
Sattel: Knochen
Griffbrett: Indisches Palisander, Punkt-Einlagen, mit Einfassung
Radius: 9,5"
Halsform: C
Halsbreite: Sattel 42,1 mm; XII. 53,5 mm
Halsdicke: I. 21,25 mm; XII. 27,60 mm (hier beginnt schon der Halsfuß...)
Bünde: 20, schmaleres Jumbo-Format
Mensur: 628 mm
Korpus: Mahagoni-Laminat
Oberflächen: Cherry Red
Schlagbrett: schwarz, floating
Tonabnehmer: 2x Guild Anti-Hum Humbucker (Hals: 7,21 kOhm; Steg: 5,16 kOhm)
Bedienfeld: 2x Volume, 2x Tone, Dreiweg-Toggle-Schalter
Steg: Guild Adjust-o-matic-Brücke auf Palisanderfuß, Guild Bigsby
Hardware: vernickelt, poliert
Saitenabstand Steg: E-1st – E-6th 51,65 mm
Gewicht: 2,60 kg
Lefthand-Option: nein
Zubehör: Formkoffer
Vertrieb: Gitaarbiz, NL-3823 WX Amersfoort; www.gitaarbiz.nl
Preis: ca. € 1129

sie in dieser Qualität verfügbar ist. Der Hersteller hat ganze Arbeit darin geleistet, das alte Original standesgemäß weiterleben zu lassen. Er kann die Starfire III dank der koreanischen Fertigung, an der es aber auch gar nichts auszusetzen gibt, zudem zu einem Preis anbieten, der wegen der gebotenen Qualität, der Ausstrahlung und der klanglichen Qualitäten nur als günstig beurteilt werden kann (Diese Gitarre wird es für knapp unter € 1000 im Laden geben.). Alles außer Hardrock absolviert die Starfire III mit Bravour; wer also auf der Suche nach einer ausdrucksstarken, sensiblen Thinline-Gitarre für alle Zwecke ist, der muss auf jeden Fall bei Guild vorbeischaun. ■

PLUS

- Sounds
- Pickups
- Charakter
- Spielbarkeit
- Verarbeitung
- Preis/Leistung